

**Marlis Petersen**  
**Stephan Matthias Lademann**

**Donnerstag**  
**1. Juli 2021**  
**20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

# *Wie schön, dass Sie da sind*

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam  
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Daten erfassen lassen zwecks eventueller Rückverfolgung
- unsere Masken auch während des Konzerts tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

## *Vielen Dank!*





**Marlis Petersen** *Sopran*  
**Stephan Matthias Lademann** *Klavier*

**Donnerstag**  
**1. Juli 2021**  
**20:00**

Keine Pause  
Ende gegen 21:30

## PROGRAMM

### **Karl Weigl 1881–1949**

Seele op. 23,4

aus: Fünf Lieder op. 23 (1910–11)

für eine hohe Singstimme und Klavier

### **Richard Strauss 1864–1949**

Die Nacht op. 10,3

aus: Acht Gedichte aus »Letzte Blätter« op. 10 TrV 141 (1885)

für Singstimme und Klavier

### **Johannes Brahms 1833–1897**

Nachtwandler op. 86,3

aus: Sechs Lieder op. 86 (um 1878)

für tiefere Stimme und Klavier

### **Hugo Wolf 1860–1903**

Die Nacht

aus: Gedichte von Eichendorff (1880, 1886–88)

für Singstimme und Klavier

### **Hans Sommer 1837–1922**

Seliges Vergessen op. 9,2

aus: Zehn Lieder op. 9 (1884)

für Gesangsstimme und Klavier

### **Max Reger 1873–1916**

Schmied Schmerz op. 51,6

aus: Zwölf Lieder op. 51 (1900)

für hohe bzw. mittlere Singstimme und Klavier

### **Richard Strauss**

Ruhe, meine Seele op. 27,1

aus: Vier Lieder op. 27 TrV 170 (1894)

für Singstimme und Klavier

### **Johannes Brahms**

»Der Tod, das ist die kühle Nacht« op. 96,1  
aus: Vier Lieder op. 96 (1884)  
für Singstimme und Klavier

Die Nachtigall WoO 31, 2  
aus: 14 Volks-Kinderlieder WoO 31 (1857)  
für Singstimme und Klavier

Verzagen op. 72,4  
aus: Fünf Gesänge op. 72 (1876–77)  
für Singstimme und Klavier

### **Franz Liszt 1811–1886**

»Laßt mich ruhen« S 317 (1858)  
für Singstimme und Klavier

### **Gabriel Fauré 1845–1924**

Après un rêve op. 7,1 (1877)  
für Singstimme und Klavier

### **Reynaldo Hahn**

À Chloris (1916)  
für Singstimme und Klavier

L'Énamourée (1892)  
für Singstimme und Klavier

### **Henri Duparc**

Chanson triste op. 2,4  
aus: Cinq Mélodies op. 2 (1868–69)  
für Singstimme und Klavier

### **Gabriel Fauré**

Notre amour op. 23,2 (ca. 1789)  
für Singstimme und Klavier

**Max Reger**

Am Abend op. 137,4

aus: Zwölf geistliche Lieder op. 137 (1914)

für Singstimme und Klavier, Harmonium oder Orgel

**Hugo Wolf**

Gebet

aus: Gedichte von Eduard Mörike (1888)

für Singstimme und Klavier

**Richard Rössler 1880–1962**

Läuterung op. 18,3

aus: Vier Lieder op. 18 (1908)

für eine Singstimme und Klavier

**Gustav Mahler 1860–1911**

Urlicht

aus: Des Knaben Wunderhorn (1892–98)

für Singstimme und Klavier

**Richard Wagner 1813–1883**

Träume

aus: Fünf Gedichte WWV 91A (1857–58)

für Frauenstimme und Klavier

(»Wesendonck-Lieder«)

**Franz Schubert 1797–1828**

Nacht und Träume op. 43,2 D 827 (1823)

für Singstimme und Klavier



## DIE GESANGSTEXTE

Karl Weigl

### **Seele op. 23,4**

aus: Fünf Lieder op. 23 (1910–11)

Text von Gustav Falke

Dämmerung löscht die letzten Lichter,  
noch ein irrer Schall und Schein,  
und die Nacht hüllt dicht und dichter  
alles Leben ein:

Und die Erde will nun schlafen;  
aber ruhelos bist du,  
steuerst aus dem stillen Hafen  
deinen Sternen zu.

Richard Strauss

### **Die Nacht op. 10,3**

aus: Acht Gedichte aus »Letzte Blätter« op. 10 TrV 141 (1885)

Text von Hermann von Gilm

Aus dem Walde tritt die Nacht,  
Aus den Bäumen schleicht sie leise,  
Schaut sich um in weitem Kreise,  
Nun gib Acht!

Alle Lichter dieser Welt,  
Alle Blumen, alle Farben  
Löscht sie aus und stiehlt die Garben  
Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold,  
Nimmt das Silber weg des Stroms,  
Nimmt vom Kupferdach des Doms  
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch:  
Rücke näher, Seel' an Seele,  
O die Nacht, mir bangt, sie stehle  
Dich mir auch.

Johannes Brahms

### **Nachtwandler op. 86,3**

aus: Sechs Lieder op. 86 (um 1887)

Text von Max Kalbeck

Störe nicht den leisen Schlummer  
Dess, den lind ein Traum umfängen!  
Laß ihm seinen süßen Kummer!  
Ihm sein schmerzliches Verlangen!

Sorgen und Gefahren drohen,  
Aber keine wird ihm schrecken,  
Kommst du nicht, den Schlafesfrohen  
Durch ein hartes Wort zu wecken.

Still in seinen Traum versunken,  
Geht er über Abgrundtiefen,  
wie vom Licht des Vollmonds trunken,  
Weh' den Lippen, die ihn riefen!

Hugo Wolf

**Die Nacht**

aus: Gedichte von Eichendorff (1880, 1886–88)

Text von Joseph von Eichendorff

Nacht ist wie ein stilles Meer,  
Lust und Leid und Liebesklagen  
Kommen so verworren her  
In dem linden Wellenschlagen.

Wünsche wie die Wolken sind,  
Schiffen durch die stillen Räume,  
Wer erkennt im lauen Wind,  
Ob's Gedanken oder Träume? –

Schließ' ich nun auch Herz und Mund,  
Die so gern den Sternen klagen,  
Leise doch im Herzensgrund  
Bleibt das linde Wellenschlagen.

Hans Sommer

**Seliges Vergessen op.9,2**

aus: Zehn Lieder op. 9 (1884)

Text von Joseph von Eichendorff

Im Winde fächeln,  
Mutter, die Blätter,  
Und bei dem Säuseln  
Schlummre ich ein.

Über mir schwanken  
Und spielen die Winde,  
Wiegen so linde  
Das Schiff der Gedanken,  
Wie wenn ohne Schranken  
Der Himmel mir offen,  
Daß still wird mein Hoffen  
Und Frieden ich finde,  
Und bei dem Säuseln  
Schlummre ich ein.

Erwachend dann sehe,  
Als ob sie mich kränzen,  
Rings Blumen ich glänzen,  
Und all meine Wehen  
Verschweben, vergehen,  
Der Traum hält sie nieder,  
Und Leben gibt wieder  
Das Flüstern der Blätter,  
Und bei dem Säuseln  
Schlummre ich ein.

Max Reger

**Schmied Schmerz op. 51, Nr. 6**

aus: Zwölf Lieder op. 51 (1900)

Text von Otto Julius Bierbaum

Der Schmerz ist ein Schmied,  
Sein Hammer ist hart,  
Von fliegenden Flammen  
Ist heiß sein Heerd;  
Seinen Blasebalg bläht  
Ein stoßender Sturm  
Von wilden Gewalten.  
Er hämmert die Herzen  
Und schweißt sie mit schweren  
Und harten Hieben  
Zu festem Gefüge.

Gut, gut schmiedet der Schmerz.

Kein Sturm zerstört,  
Kein Frost zerfrißt,  
Kein Rost zerreißt,  
Was der Schmerz geschmiedet.

Richard Strauss

**Ruhe, meine Seele op. 27,1**

aus: Vier Lieder op. 27 TrV 170 (1894)

Text von Karl Henckell

Nicht ein Lüftchen  
Regt sich leise,  
Sanft entschlummert  
Ruht der Hain;  
Durch der Blätter  
Dunkle Hülle  
Stiehlt sich lichter  
Sonnenschein.  
Ruhe, ruhe,  
Meine Seele,  
Deine Stürme  
Gingen wild,  
Hast getobt und  
Hast gezittert,  
Wie die Brandung,  
Wenn sie schwillt.  
Diese Zeiten  
Sind gewaltig,  
Bringen Herz  
Und Hirn in Not –  
Ruhe, ruhe,  
Meine Seele,  
Und vergiß,  
Was dich bedroht!

Johannes Brahms

**»Der Tod, das ist die kühle Nacht« op. 96,1**

aus: Vier Lieder op. 96 (1884)

Text von Heinrich Heine

Der Tod, das ist die kühle Nacht,  
Das Leben ist der schwüle Tag.  
Es dunkelt schon, mich schläfert,  
Der Tag hat mich müd gemacht.

Über mein Bett erhebt sich ein Baum,  
Drin singt die junge Nachtigall;  
Sie singt von lauter Liebe -  
Ich hör es sogar im Traum.

Johannes Brahms

**Die Nachtigall WoO 31,2**

aus: 14 Volks-Kinderlieder WoO 31 (1857)

Sitzt a schöns Vögerl aufm Dannabaum,  
tut nix als singa und schrain;  
was muß denn das für a Vögerl sain?  
Das muß a Nachtigall sain!

Noan, mai Schatz, das is koan Nachtigall,  
noan, mai Schatz, das darfst nit glaubn;  
koan Nachtigall schlägt auf oanam Dannabaum,  
schlägt in a Haselnußstaudn.

Johannes Brahms

**Verzagen op. 72,4**

aus: Fünf Gesänge op. 72 (1876–77)

Text von Karl Lemcke

Ich sitz' am Strande der rauschenden See  
Und suche dort nach Ruh',  
Ich schaue dem Treiben der Wogen  
Mit dumpfer Ergebung zu.

Die Wogen rauschen zum Strande hin,  
Sie schäumen und vergehn,  
Die Wolken, die Winde darüber,  
Die kommen und verwehn.

Du ungestümes Herz sei still  
Und gib dich doch zur Ruh',  
Du sollst mit Winden und Wogen  
Dich trösten, – was weinst du?

Franz Liszt

**»Laßt mich ruhen« S 317 (1858)**

Text von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Laßt mich ruhen, laßt mich träumen,  
Wo die Abendwinde linde  
Säuseln in den Blütenbäumen,  
Wo der Nachtigallen  
Lieder wieder  
In der Zweige Dämrrung schallen!

Wie des Mondes Silberhelle  
Auf des Baches dunkler Welle,  
Spielt in dieser lichten Stunde  
Auf des Lebens dunklem Grunde  
Der vergangnen Tage  
Freud' und Klage.  
Der Erinnerung Lust und Schmerzen  
Flimmern auf in meinem Herzen –

Laßt mich ruhen, laßt mich träumen  
Bei der Nachtigallen Sange  
Unter vollen Blütenbäumen  
Lange – lange!

Gabriel Fauré

**Après un rêve op. 7,1 (1877)**

Textdichter unbekannt, Übersetzung von Romain Bussine

Dans un sommeil que charmaient ton  
image  
Je rêvais le bonheur, ardent  
mirage,  
Tes yeux étaient plus doux, ta voix  
pure et sonore,  
Tu rayonnais comme un ciel éclairé  
par l'aurore;

Tu m'appelais et je quittais la terre  
Pour m'enfuir avec toi vers la  
lumière,  
Les cieux pour nous entr'ouvraient  
leurs nues,  
Splendeurs inconnues, lueurs  
divines entrevues,

Hélas! Hélas! triste réveil des  
songes  
Je t'appelle, ô nuit, rends moi tes  
mensonges,  
Reviens, reviens radieuse,  
Reviens ô nuit mystérieuse!

Im Schlummer, den dein Angesicht  
berückte,  
träumt' ich vom Glück, ein Wahn,  
der mich verzückte:  
ganz zärtlich schautest du,  
sprachst hell und klar und  
schlicht  
und strahltest wie der Himmel  
strahlt im Morgenlicht.

Du riefst mich: ich enteilt dieser  
Erde  
dem Lichte zu, dass mit dir Licht  
ich werde;  
der Himmel tat sich auf, ließ uns  
durch Wolken ein,  
in nie geschautem Glanz ahnten  
wir Gottes Schein.

Doch leider! Ach! Traurig vom  
Traum erwacht  
ruf' ich, gib mir den Wahn zurück,  
o Nacht!  
Senk' strahlend dich auf uns  
hernieder,  
Geheimnisvolle! Nacht, ach kehre  
wieder!

*Deutsch: Bertram Kottmann*

Reynaldo Hahn  
**À Chloris (1916)**

Text von Théophile de Viau

S'il est vrai, Chloris, que tu m'aimes,  
Mais j'entends, que tu m'aimes  
bien,  
Je ne crois point que les rois  
mêmes  
Aient un bonheur pareil au mien.  
Que la mort serait importune  
Avenir changer ma fortune  
Pour la félicité des cieux!  
Tout ce qu'on dit de l'ambrosie  
Ne touche point ma fantaisie  
Au prix des grâces de tes yeux.  
Tout ce qu'on dit de l'ambrosie,  
etc.

Wenn es stimmt, Chloris, dass du  
mich liebst,  
und ich vermute, dass du mich  
magst,  
dann glaube ich, dass nicht einmal  
Könige  
so glücklich sind wie ich.  
Wie ungelegen käme der Tod,  
würde er mein Glück eintauschen  
gegen himmlische Freuden!  
Alles was man von Ambrosia sagt,  
beflügelt meine Phantasie nicht so  
sehr  
wie der Zauber deiner Augen!  
Alles was man von Ambrosia sagt  
usw.

Reynaldo Hahn  
**L'Énamourée (1892)**

Text von Théodore de Banville

Ils se disent, ma colombe,  
Que tu rêves, morte encore,  
Sous la pierre d'une tombe :  
Mais pour l'âme qui t'adore,  
Tu t'éveilles réanimée,  
Ô pensive bien-aimée !

Par les blanches nuits d'étoiles,  
Dans la brise qui murmure,  
Je caresse tes longs voiles,  
Ta mouvante chevelure,  
Et tes ailes demi-closes  
Qui voltigent sur les roses !

Ô délices! je respire  
Tes divines tresses blondes !  
Ta voix pure, cette lyre,  
Suit la vague sur les ondes,  
Et, suave, les effleure,  
Comme un cygne qui se pleure !

Man sagt, meine Taube,  
du träumest, noch tot,  
unterm Stein eines Grabes:  
Doch für den, der dich anbetet,  
erwachst du, neu beseelt,  
o gedankenschwere Geliebte!

In schlaflosen Sternennächten  
in der flüsternden Brise  
lieblose ich deine langen Schleier,  
deine wogende Haarpracht,  
und deine halb geöffneten Flügel,  
die über den Rosen tanzen!

O welche Wonnen! Ich atme tief  
deine göttlichen blonden Zöpfe!  
Deine reine Stimme – eine Lyra –  
folgt dem Auf und Ab der Wogen,  
sie sacht flüchtig berührend,  
wie ein klagender Schwan!

*Deutsch: Sebastian Viebahn*

Henri Duparc

**Chanson triste op. 2,4**

aus: Cinq Mélodies op. 2 (1868–69)

Text von Henri Cazalis (pseud. Jean Lahor)

Dans ton cœur dort un clair de  
lune,

Un doux clair de lune d'été,  
Et pour fuir la vie importune,  
Je me noierai dans ta clarté.

J'oublierai les douleurs passées,  
Mon amour, quand tu berceras  
Mon triste cœur et mes pensées  
Dans le calme aimant de tes bras.

Tu prendras ma tête malade,  
Oh! quelquefois, sur tes genoux,  
Et lui diras une ballade  
Qui semblera parler de nous;

Et dans tes yeux pleins de tristesse,  
Dans tes yeux alors je boirai  
Tant de baisers et de tendresses  
Que peut-être je guérirai.

Gabriel Fauré

**Notre amour op. 23,2 (ca. 1789)**

Text von Armand Silvestre

Notre amour est chose légère  
Comme les parfums que le vent  
Prend aux cimes de la fougère  
Pour qu'on les respire en rêvant.  
– Notre amour est chose légère!

Notre amour est chose  
charmante,  
Comme les chansons du matin  
Où nul regret ne se lamente,  
Où vibre un espoir incertain.  
– Notre amour est chose  
charmante!

In deinem Herzen schlummert  
Mondschein,  
ein sanfter Sommermondschein,  
und um dem leidigen Leben zu  
entfliehen,  
ertränke ich mich in deinem Glanz.

Die vergangenen Schmerzen  
werde ich vergessen,  
meine Liebste, wenn du mein  
trauriges Herz  
und meine Gedanken in der  
liebvollen Ruhe  
deiner Arme wiegst.

Mein leidendes Haupt bettest du,  
ach!, bisweilen auf deine Knie,  
und rezitierst ihm eine Ballade,  
die von uns zu sprechen scheint;

Und in deinen schwermütigen  
Augen,  
in deinen Augen werde ich dann  
so viele Küsse und Zärtlichkeiten  
trinken,  
dass ich vielleicht gesunde.

*Deutsch: Sebastian Viebahn*

Schwereelos ist unsre Liebe  
wie die Fragarzen, die der Wind  
zu uns trägt von Farnenwedeln  
und träumend atmen lässt uns lind.  
– Schwereelos ist unsre Liebe!

Zauberhaft ist unsre Liebe  
wie Morgenlieder, deren Klang  
nie Klage singt, sondern erzitternd  
der vagen Hoffnung zarten Sang.  
– Zauberhaft ist unsre Liebe!

Notre amour est chose sacrée,  
Comme les mystères des bois,  
Où tressaille une âme ignorée,  
Où les silences ont des voix;  
– Notre amour est chose sacrée!

Notre amour est chose infinie,  
Comme les chemins des  
couchants  
Où la mer, aux cieux réunie,

S'endort sous les soleils  
penchants.

Notre amour est chose éternelle  
Comme tout ce qu'un dieu  
vainqueur  
A touché du feu de son aile,  
Comme tout ce qui vient du cœur,  
– Notre amour est chose éternelle!

Hoch und heilig unsre Liebe  
wie Mysterien des Hains,  
dort beben unbekannte Seelen,  
wird Stille mit der Stimme eins.  
– Hoch und heilig unsre Liebe!

Unendlich ist unsre Liebe  
wie der Abendsonnen Pfad

zu einschlummerndem Meer und  
Himmel,  
vereinigt unterm Sonnenrad.

Ewig dauert unsre Liebe  
wie all das, was ein Gott gestreift

mit siegesstarkem Feuerflügel,  
wie alles, was im Herzen reift.  
– Ewig dauert unsre Liebe!

*Deutsch: Sebastian Viebahn*

Max Reger

**Am Abend op. 137,4**

aus: Zwölf geistliche Lieder op. 137 (1914)

Text von Cornelius Becker

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh  
und tu in Fried mein' Augen zu,  
denn Gott ins Himmels Throne  
über mich wacht  
bei Tag und Nacht,  
auf daß ich sicher wohne:

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,  
der du allein mein Helfer bist:  
Laß kein Leid widerfahren,  
durch deinen Schutz  
vors Teufels Trutz  
dein Engel mich bewahren.

Befiehl den starken Helden dein,  
daß sie stets um und bei uns sein,  
all's Übel von uns wenden.  
Gott heil'ger Geist  
dein Hilf uns leist  
an unserm letzten Ende.



Hugo Wolf

**Gebet**

aus: Gedichte von Eduard Mörike (1888)

Herr! schicke, was du willst,  
Ein Liebes oder Leides;  
Ich bin vergnügt, daß beides  
Aus deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden  
Und wollest mit Leiden  
Mich nicht überschütten!  
Doch in der Mitten,  
Liegt holdes Bescheiden.

Richard Rössler

**Läuterung op. 18,3**

aus: Vier Lieder op. 18 (1908)

Text von Richard Dehmel

Wie mit zauberischen Händen  
greifen Träume in mein Leben,  
will ein Altes sich vollenden,  
will ein Neues sich begeben.

Eine Flamme sah ich lodern  
hoch und rein aus goldner Schale,  
und die Flamme schien zu fodern:  
wirf dein Leid in diese Schale!

Und anbetend hingezwungen  
fühlt' ich Gluten mich umfängen;  
rauschend küßten ihre Zungen  
mir die Augen, Stirn und Wangen.

Und ich fühlte hell vergehen  
all mein Leid mit einem Male,  
rauschend mich als Flamme wehen  
selber in der goldnen Schale.

Wie mit zauberischen Händen  
greifen Träume in mein Leben.  
will ein Altes sich vollenden?  
will ein Neues sich begeben?

Gustav Mahler

**Urlicht**

aus: Des Knaben Wunderhorn (1892–98)

Texte aus »Des Knaben Wunderhorn«, hrsg. von Achim von Arnim und Clemens Brentano

O Röschen rot,  
Der Mensch liegt in größter Not,  
Der Mensch liegt in größter Pein,  
Je lieber möcht' ich im Himmel sein.  
Da kam ich auf einem breiten Weg,  
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.  
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen!  
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott,  
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,  
Wird leuchten mir bis in das ewig selig' Leben!

Richard Wagner

**Träume**

aus: Fünf Gedichte WWV 91A (1857–58)

Texte von Mathilde Wesendonck  
(»Wesendonck-Lieder«)

Sag, Welch wunderbare Träume  
Halten meinen Sinn umfassen,  
Daß sie nicht wie leere Schäume  
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,  
Jedem Tage schöner blühen,  
Und mit ihrer Himmelskunde  
Selig durchs Gemüte ziehn!

Träume, die wie hehre Strahlen  
In die Seele sich versenken,  
Dort ein ewig Bild zu malen:  
Allvergessen, Eingedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne  
Aus dem Schnee die Blüten küßt,  
Daß zu nie geahnter Wonne  
Sie der neue Tag begrüßt,

Daß sie wachsen, daß sie blühen,  
Träumend spenden ihren Duft,  
Sanft an deiner Brust verglühn,  
Und dann sinken in die Gruft.

Franz Schubert

**Nacht und Träume op. 43,2 D 827 (1823)**

Text von Matthäus von Collin

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder!  
Nieder wallen auch die Träume  
Wie dein Mondlicht durch die Räume,  
Durch der Menschen stille Brust.

Die belauschen sie mit Lust,  
Rufen, wenn der Tag erwacht:  
Kehre wieder, holde Nacht,  
Holde Träume, kehret wieder.



## Marlis Petersen

Nach dem Studium an der Musikhochschule Stuttgart und bei Sylvia Geszty ergänzte Marlis Petersen ihre Ausbildung in den Bereichen Oper, Neue Musik und Tanz. Sie begann ihre Laufbahn als Ensemblemitglied der Städtischen Bühnen Nürnberg, wo sie Partien wie Ännchen, Blonde, Adele, Rosina, Lulu und Königin der Nacht sang. Danach war sie von 1998 bis 2003 an der Deutschen Oper am Rhein

engagiert. Ihren Einstand an der Wiener Staatsoper gab Marlis Petersen mit Lulu. Diese zentrale Partie ihres Repertoires sang sie auch in Peter Konwitschnys Hamburger Inszenierung, an der Chicago Lyric Opera und in einer Neuproduktion in Athen. Seitdem ist sie ein ständiger Gast auf den bedeutendsten Opernbühnen dieser Welt, u. a. an der Opéra de Paris, dem Théâtre de la Monnaie in Brüssel, den Staatsopern in Berlin, Hamburg, München und Wien, dem Theater an der Wien, der Metropolitan Opera in New York, der LA Opera, der Chicago Lyric Opera und den Festspielen von Salzburg und Aix-en-Provence.

Als Konzertsängerin ist Marlis Petersen auf allen großen Podien zu Gast. Gastspiele in Europa und den USA ermöglichten die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Lorin Maazel, Christoph Eschenbach, Antonio Pappano, Kirill Petrenko, Daniel Harding und Ingo Metzmacher sowie mit Spezialisten der historischen Aufführungspraxis wie René Jacobs, Ton Koopman und Trevor Pinnock. Sie arbeitete mit Orchestern wie den Wiener und den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Boston Symphony Orchestra, dem Mahler Chamber Orchestra sowie dem Rundfunk-Orchester Berlin, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik, dem Concentus Musicus Wien und dem Ensemble Modern Frankfurt.

Gemeinsam mit dem Pianisten Stephan Matthias Lademann präsentierte sie das Liedprogramm *Dimensionen Welt* in Stuttgart, im Wiener Musikverein und in der Londoner Wigmore Hall. Das Programm *Anderswelt* war gemeinsam mit Camillo Radicke am Klavier bei den Opernfestspielen München, beim Fränkischen Sommer, in Eisenstadt und in der Londoner Wigmore Hall zu hören. Mit dem Programm *Innenwelt* gibt Marlis Petersen 2021 Liederabende an der Seite von Stephan Matthias Lademann im Wiener Konzerthaus, in der Pariser Philharmonie, in Vevey, Passau, beim Liedfestival Zeist, beim Fränkischen Sommer und an der Frankfurter Oper.

Marlis Petersen wurde mit dem 1. Österreichischen Musiktheaterpreis 2013 für die Darstellung der drei Frauen in *Les Contes d'Hoffmann* am Theater an der Wien ausgezeichnet. 2020 wurde sie von der Zeitschrift *Opernwelt* zum vierten Mal zur Sängerin des Jahres gekürt. 2020 erhielt Marlis Petersen den Opus Klassik als Sängerin des Jahres.

In der Kölner Philharmonie war Marlis Petersen zuletzt im November 2017 zu hören.



## Stephan Matthias Lademann

Der in Meißen geborene Pianist Stephan Matthias Lademann entdeckte noch während seines Klavierstudiums an der Hochschule für Musik in Dresden seine Leidenschaft für Kammermusik und Liedbegleitung. Er konzentrierte sich daher nach seiner Flucht aus der DDR ganz auf dieses Genre. Er war künstlerischer Partner von Siegfried

Jerusalem und begleitete Künstlerinnen und Künstler wie Diana Damrau, Edita Gruberova, Paul Armin Edelmann, Matthias Hausmann, Sibylla Rubens, Chen Reiss, Günther Groissböck, Daniela Fally, Robert Holl, Marlis Petersen und Robert Dean Smith.

Stephan Matthias Lademann gastierte bei renommierten internationalen Musikfestivals und in zahlreichen Musikzentren, u. a. in der Alten Oper Frankfurt, im Wiener Musikverein, beim Klangbogen-Festival am Theater an der Wien, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Kissinger Sommer, bei den Münchner Opernfestspielen, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, bei den Salzburger Festspielen, in der Semperoper Dresden, der Berliner Philharmonie, der Staatsoper Berlin, im Teatro della Zarzuela Madrid, im Auditorio Santiago de Compostela, in der Carnegie Hall New York und im Teatro alla Scala in Mailand.

Zu seiner Diskographie gehören u. a. ein Live-Mitschnitt des Liederabends mit Diana Damrau bei den Salzburger Festspielen 2005, die Ersteinspielungen von Gustav Mahlers Zyklus *Des Knaben Wunderhorn* in der originalen Klavierfassung und von *Das Lied von der Erde* in der Fassung für Tenor, Bariton und Klavier, eine CD mit italienischen Liedern von Schubert und Donizetti mit der israelischen Sopranistin Chen Reiss, der Liederzyklus *Myrten* von Robert Schumann unter dem Titel *Songs and Letters* mit Martina Gedeck und Sebastian Koch sowie eine von der französischen Schallplattenkritik 2018 ausgezeichnete Einspielung mit Marlis Petersen unter dem Titel *Dimensionen Welt*. Eine weitere

Aufnahme mit Ulrich Reinthaller als Partner umfasst Rainer Maria Rilkes *Duineser Elegien VI-X* und Solo-Klavierwerke.

Neben seiner Tätigkeit als Liedbegleiter widmet sich der Pianist seit 2009 vermehrt musikalisch-literarischen Projekten, welche er gemeinsam mit Schauspielern wie Peter Matic, Sophie von Kessel, Ulrich Reinthaller, Jürgen Tarrach, Martina Gedeck und Sebastian Koch realisiert hat. Stephan Matthias Lademann ist Professor an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien im Fach Lied- und Oratorien-gestaltung.

Bei uns ist Stephan Matthias Lademann heute zum ersten Mal zu hören.



**Kölner  
Philharmonie**



Foto: Selina Pfruener

# Bundesjugend- orchester

**Elias Grandy** *Dirigent*

**Ludwig van Beethoven**

Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur zu op. 72 - für Orchester

**Einojuhani Rautavaara**

A Requiem in Our Time - für Blechbläser und Schlagzeug

**Antonín Dvořák**

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178

»Aus der neuen Welt«

[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)

0221 280 280

**Dienstag**  
**03.08.2021**  
**20:00**

**köInticket** de Tickethotline: **0221-2801**





Kölner  
Philharmonie

Willkommen zur neuen Saison  
2021 / 2022

Wir freuen  
uns auf Sie!

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280



KölnMusik Ticket



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Fotonachweis:** Marlis Petersen ©  
Yiorgos Mavropoulos; Stephan Matthias  
Lademann © Shirley Suarez

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



